

Screening: Apps zum Schmerzmanagement

Anzahl untersuchter Gesundheits-Apps: 22

Testzeitraum: Oktober 2014

Test-Methode: Healthon-Testformular auf www.healthon.de Apps testen

Dokumentiert wurden u. a.:

- Kopfdaten der App: Versionsnummer, letzte Aktualisierung, Anbieter
- Qualitäts- und Transparenzkriterien gemäß HealthonApp-Ehrenkodex
- Methoden: Unterstützungsfunktionen der App
- Bewertung der Apps durch die Nutzer: Anzahl der Kommentare und Bewertungen,
- Download-Kategorie in Google Play,
- Art und Anzahl der Berechtigungen

Methode des Screenings

Marktscreening deutschsprachiger, kostenloser Gesundheits-Apps für Patienten mit chronischen Schmerzen (n = 22). Dazu wurden Gesundheits-Apps in Google Play berücksichtigt, die mit der folgenden Stichwortsuche angezeigt wurden:

- - „Schmerzen“: die ersten 100 angezeigten Treffer
- - „Arthrose“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „chronische Schmerzen“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Rheuma“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Fibromyalgie“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Kopfschmerzen“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Migräne“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Nervenschmerzen“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Rückenschmerzen“: die ersten 50 angezeigten Treffer
- - „Opiate“: die ersten 50 angezeigten Treffer

Von den angezeigten Treffern (n = 567) wurden folgende Apps **nicht weiter** analysiert:

- 412 fremdsprachige Apps
- 10 fremdsprachige Apps mit deutscher Beschreibung
- 44 Apps, die bei genauerer Betrachtung keinen Schmerzbezug aufweisen
- 4 zugangsbeschränkte Apps: nur für Heilberufsgruppen (Ärzte, Apotheker) oder nach Registrierung nutzbar
- 75 Doppelnennungen

Insgesamt wurden **22 Schmerz-Apps** im Rahmen des Screening analysiert.



Erklärende Hinweise

- (*) Explizite Angaben zur Werbepolitik fehlen in allen untersuchten Apps.
 - (**) Explizite Angaben zur Finanzierung fehlen in allen untersuchten Apps.
- Die Methoden bzw. Funktionen der Apps wurden auf Grundlage des PP Modells (Wang 2014) im Hinblick auf die Art, wie sie die Selbstbefähigung und Krankheitsbewältigung unterstützen, in folgende drei Gruppe unterteilt:

1. Apps, die Bewusstsein schaffen und durch Wissen das Krankheitsverständnis verbessern (1.1-1.2 = Predisposing Apps)
2. Apps, die den Nutzer durch konkrete Hilfsfunktionen bei der Krankheitsbewältigung unterstützen (2.1-2.4 = Enabeling Apps).
3. Apps, die dem Nutzer helfen, das neu erworbene Verhalten zur verbesserten Krankheitsbewältigung dauerhaft anzuwenden bzw. zu verstetigen, z. B. durch individuelles Feedback zum Gesundheitsverhalten (3.1-3.2 = Reinforcing Apps).

Literatur

Green LW, Kreuter MW (1991). Health Promotion Planning: An Educational and Environmental Approach. Mountain View, CA: Mayfield Pub.

Co Wang A et al. (2014). A Classification Scheme for Analyzing Mobile Apps Used to Prevent and Manage Disease in Late Life. JMIR mHealth uHealth 2014;2(1):e6 <http://mhealth.jmir.org/2014/1/e6>

Weitere Screenings von Gesundheits-Apps

- Apotheken-Apps (n = 21) 12/2013
- Krankenkassen und Pharma-Apps (n=52/34), 04/2014
- Diabetes-Apps (n = 22) 10/2014
- Pollen-Apps (n= 16), 04/2014
- Präventions-Apps (n = 20), 10/2014
- Schmerz-Apps (n = 22), 11/2014
- Antistress- und Entspannungs-Apps (n = 26), 11/2014
- Apps zur Raucherentwöhnung (n = 29), 11/2014

Healthon-Referenzdatenbank

- 242 getestete Gesundheits-Apps (Stand 12/2014)
- erreichbar unter www.healthon.de